

Liebeserklärung ans Revier

Maegie Koreen eröffnet die RuhrChansonnale, ein TWINS-Projekt der Ruhr.2010. 20 Künstler aus sechs Nationen

Von Elke Hautmann

RuhrChansonnale - spätestens am Samstag ist Gladbeck mitten im Kulturhauptstadtjahr Ruhr.2010 angekommen. Das „Festival europäischer Liederpoeten“ begeisterte das Publikum im gut besuchten Lesecafe der Stadtbücherei. Maegie Koreen, Chansonsängerin und Autorin aus dem Herzen des Ruhrgebiets, hat das Fest für das Chanson als TWINS-Projekt organisiert, also unter Beteiligung von Partnerstädten aus dem Ausland, und deshalb standen fast 20 Künstlerinnen und Künstler aus sechs Nationen auf der Bühne.

Die Organisatorin selbst, unermüdliche Förderin des Chansons und ausdrucksstarke Interpretin dieser Lieder, die eine Geschichte erzählen, eröffnete den fantastischen Abend mit musikalischen Liebeserklärungen an das Ruhrgebiet. Tucholskys Bergmannslied gehörte dazu ebenso wie der Song von der Bergmannskuh. Rauchende Schloten, den grauen Himmel, Ruß und Staub ließ der Deutsch-Franzose Pascal Vallée im Chanson „Kindheit in Kohle und Dreck“ auferstehen, Emine Cambel zeichnete in ihrer Muttersprache ein Bild ihrer Heimat Anatolien, auch Natalia Stefaneks polnischen Text musste man nicht verstehen, um ihre schöne Naturstimme zu bewundern.

Aus Gladbecks österreichischen Partnerstadt Schwechat waren Thessa und Herbert Habeier angereist. Die junge Künstlerin, von ihrem Vater mit der Gitarre begleitet, verfügt schon über ein enormes Variationsvermögen in ihrer Stimme - von ganz sanft bis „röhrend“.

Auf Polnisch heißt Chanson „Schauspielerlied“. Und warum das so ist, stellte Sonja Godoj aus Polen mit ihrer wunderbar tiefen Stimme und ausdrucksstarker Mimik und Gestik nachdrücklich unter Beweis. Beeindruckend auch Jennifer Labath mit ihren Edith-Piaf-Interpretationen und noch einmal Pascal Vallée mit seiner Hommage an den Altmeister des französischen Chansons, Jacques Brel.

Begeisterung pur in der Pause. Selbst Bürgermeister Ulrich Roland und seine Frau Christa verzichteten auf den Besuch der Sportveranstaltung, den sie eigentlich für den zweiten Teil des Abends eingeplant hatten, und blieben.

Sie hätten auch etwas verpasst: Lorlanj, die dreiköpfige Gruppe aus Frankreich beispielsweise, grandiose Musiker und Meister an ihren Zupfinstrumenten, oder die Russin Katja Douchine, die zum ersten Mal in deutscher Sprache die Chansons des russischen Autors und Interpreten Alexander Vertinsky sang, dessen Texte in der damaligen Sowjetunion bis in die 70er Jahre unerwünscht waren.

Und schließlich Yurij Tsendrovsky, ein russischer Troubadour, den Maegie Koreen sehr zu Recht als „Liedersänger und Dichter in Reinkultur“ ankündigte.

Am Ende gab es vom Publikum stehende Ovationen für alle Interpretinnen und Interpreten sowie für die einfühlsamen begleitenden Musiker am Klavier. Ein toller Abend, drei Stunden Musik vom Feinsten - keine Minute zu lang.